

Ein Besuch im Rheinhafen

Autor(en): **Stutz, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 13: **Basel-Stadt**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

macht sich einen Begriff von der Leistungsfähigkeit der schweizerischen Rheinflotte und der modernen Umschlagseinrichtungen. Schließlich wird der Besucher zur Dreiländerecke schreiten, an die Stelle, wo die Grenzen der Schweiz, Frankreichs und Deutschlands zusammenkommen. Hier atmen wir die Luft des Meeres! Der Rhein von der Basler Mittleren Brücke bis zum Meer ist seit 100 Jahren frei von Zoll- und anderen Abgaben. Auf diese Freiheit der Schifffahrt ist die schweizerische Rheinschifffahrt stolz, aber auch wachsam. Daß es keinem einfallt, diese Freiheit anzutasten! Basel – goldenes Tor der Schweiz, im Außenhandel, im Straßen- und Schienenverkehr, vor allem aber durch die Schifffahrt auf dem Rhein. Basel hat in all seine Verkehrsanlagen und Industrien gewaltige Summen inve-

stiert. Basel erfreut sich der Gunst seiner Miteidgenossen, als vorgeschobene Grenzstadt der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft dienen zu können.

Literaturauswahl:

Rheinfahrt. Der Rhein – seine Landschaften und Schönheiten. Historisch-biographische Beschreibung aller Städte und Orte am Rhein. 48 Seiten, Rheinpanorama.

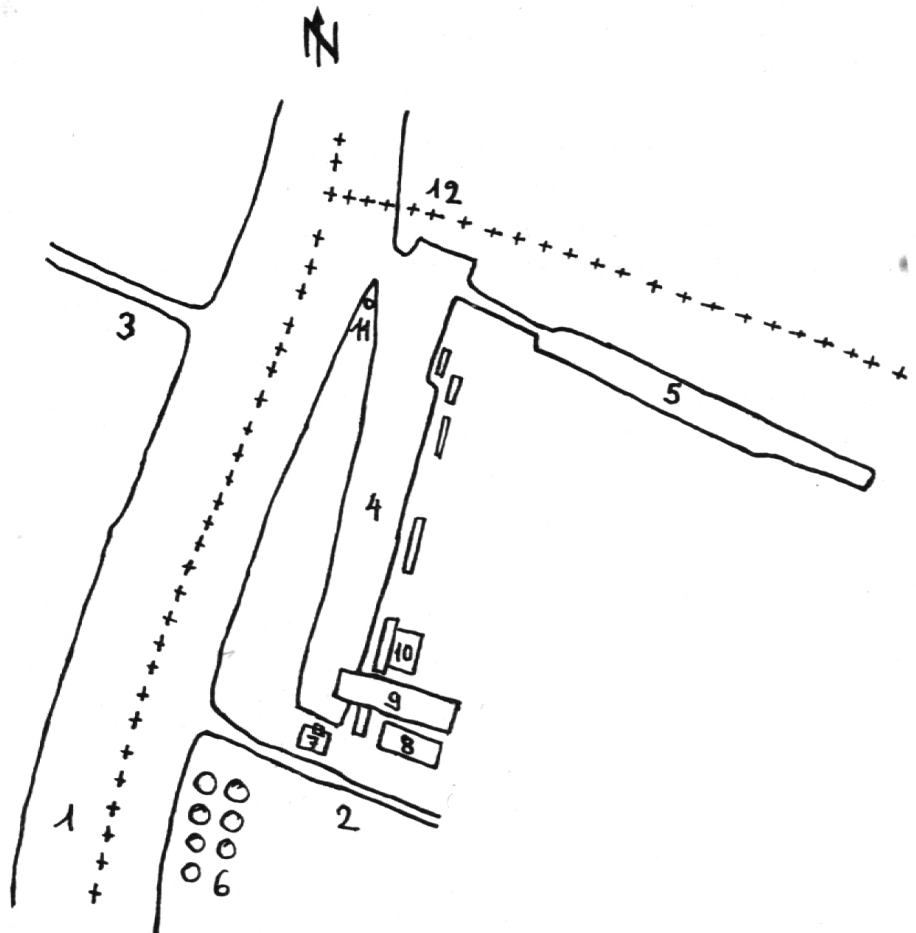
Das Bildbuch vom Rhein. Von den Alpen zum Meer. 88 Seiten mit Abbildungen und 133 Photos.

Entlang dem Rhein. Der Rhein von der Quelle in den Bündner Bergen bis zur Mündung in die Nordsee. 20 Seiten und 80 Kunstdrucktafeln. Broschiert.

Vom Meer bis zum Bodensee. Der Hochrhein als Großschiffahrtsweg. 250 Seiten. Großformat. Illustrationen und Kartenbeilagen.

Verlag Schifffahrt und Weltverkehr, Basel

- 1 Rhein
- 2 Wiese
- 3 Rhein-Rhone-Kanal
- 4 Hafenecken I
- 5 Hafenecken II
- 6 Tanklager für flüssige Brennstoffe
- 7 Gelpke-Brunnen
- 8 Ausstellung „Unser Weg zum Meer“
- 9 Lagerschuppen u. Umschlagshalle
- 10 Silo und Aussichtsturm (Lift)
- 11 Dreiländerecke
- 12 Schusterinsel



Ein Besuch im Rheinhafen

Willi Stutz

Wer nach Basel kommt, um die Rheinhäfen zu besuchen, benützt am Bahnhofplatz das Tram der Linie 1. Es führt den Besucher westwärts an Paulus- und St. Antonkirche vorbei zur Dreirosenbrücke, der untersten der sechs Rheinbrücken.

Gleich unter der genannten Brücke liegt der St. Johannshafen. Hier legten 1904 die ersten Rheinkähne an. Unter einem Hafen stellen wir uns aber ein schützendes Becken vor. Der St. Johannshafen ist also gar kein Hafen. Hier werden die Rheinkähne

einfach am Ufer verankert und auf offenem Rhein gelöscht, das heißt die Güter werden dort umgeladen. St. Johann ist einfach ein Umschlagplatz, ist aber ausgerüstet mit Kranen und pneumatischen Löschmaschinen (Getreideansaugmaschinen). Wer sich diesen Umweg über St. Johann ersparen will, benützt am Bahnhof die Linie 4 des Basler Trams. Es führt ihn durch die Innerstadt, über die Mittlere Rheinbrücke (erbaut 1225), zum Claraplatz. Von dort geht die Fahrt durchs untere Kleinbasel. Auf der Höhe der Dreirosenbrücke gelangen wir ins Industrieviertel (Ciba). Nachdem wir die Wiese (aus dem badischen Wiesental) überquert haben, gelangen wir an die Endstation Kleinhüningen. Dieser Ort war gestern noch ein Dorf der Bauern und Gemüseplanzer, heute ist es eingemeindetes Industrieviertel. Folgen wir dem Wiesenlauf, so gelangen wir in wenigen Minuten an den eigentlichen Basler Kleinhafen.

Ein monumentaler Brunnen erinnert an den Basler Ingenieur Rudolf Gelpke, den zähen Verfechter der Idee der Rheinschiffahrt. Wenden wir uns westwärts – wenn es die Kinder nicht längst getan haben! –, welch buntes Durcheinander von großen Motorschiffen, Schleppkähnen, kleinen Kanalschiffen (der Rhein-Rhonekanal beginnt beim gegenüberliegenden elsässischen Hüningen) und Dieselschleppern.

Lassen wir die Kinder die Ladegüter aufzählen: Kohle, Koks, Holz, Getreide, Eisen und Dünger. Kohle und Koks werden auf riesige Vorratshaufen geschüttet. Getreide wird in turmhohen Silos eingelagert oder wie viele andere Güter auf Eisenbahnwagen oder Autos verladen. Das Hafenbecken I ist 740 m lang und 60–100 m breit. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg war der Bau des Hafenbeckens II (im rechten Winkel zum Becken I) begonnen worden. Länge 695 m, Breite 60 m. Die Hafenbahn verfügt über 35 km Geleise.

Oberhalb der Wiesenmündung, abseits der Silos und Lagerhäuser, am 900 m langen Klybeckquai, werden die flüssigen Brennstoffe in die vielen Öltanks gepumpt. Die Tankschiffe erkennen wir am blauen Bordstreifen und den auf Deck angebrachten Tafeln F = Feuergefahr.

Wer Zeit und Lust hat, schreitet am Rheinbord hinunter zur Dreiländerecke, die durch ein raketenähnliches Monument bezeichnet ist. Dort unten sehen wir den Pavillon des Hafenmeisters, der mit

Lichtsignalen die Ein- und Ausfahrt zu den beiden Hafenbecken regelt.

Auf dem Rückweg beachten wir vielleicht das Werkstattschiff oder treffen gar das Schulschiff ‚Leventina‘ der angehenden Matrosen. Wer aber einen umfassenden Überblick über beide Hafenbecken, die Stadt und die angrenzenden badischen und elsässischen Gebiete wünscht, läßt sich vom Lift auf die Aussichtsterrasse des großen Siloturmes tragen (Preis für Schulen 20 Rp.). Größere Schüler (etwa ab 5. Klasse) werden mit Gewinn die Rheinschiffahrts-Ausstellung ‚Unser Weg zum Meer‘ besichtigen.

Wer aber noch den ‚Zolli‘ auf dem Programm hat, wird wegen Überladung darauf verzichten. Das ‚ABC der Rheinschiffahrt und der Rheinhäfen beider Basel‘ aus dem Verlag Schiffahrt und Weltverkehr (32 Seiten, 50 Rp.) wird dem Lehrer zur Vorbereitung und Vertiefung beste Dienste leisten.

Der Rheinhafen im Rechenunterricht einer 4. Primarklasse

Edi Kaufmann

Die Beispiele werden für das angewandte Rechnen auf Kärtchen geschrieben, die zur stillen Beschäftigung der Kinder dienen. Einige Beispiele werden mit Gewinn zuerst im Klassenverband besprochen und ausgerechnet.

Die Basler Schiffahrtsausstellung ist täglich geöffnet von morgens 9 bis 12 und mittags von 14 bis 18 Uhr. Die Aussichtsterrasse auf dem Siloturm ist täglich geöffnet von morgens 8 bis 12 und von 13.30 bis 18 Uhr. Im Sommer ist die Schiffahrtsausstellung täglich sogar bis 19 Uhr offen und die Aussichtsterrasse auch. Der Eintritt in die Schiffahrtsausstellung kostet für Erwachsene 50 Rp., für Gesellschaften 40 Rp., für Kinder 30 Rp. und für Schüler (im Klassenverband) 20 Rp. Der Eintritt auf den Siloturm kostet für Erwachsene 40 Rp., für Gesellschaften 30 Rp. und für Kinder 20 Rp.